

# INTERCIDONA, PILUMNA, DEVERRA.

Von Hermann V e t t e r s, Wien

Im sechsten Buch Kapitel 9 seiner *civitas Dei* setzt sich Augustinus mit den Charaktereigenschaften der heidischen Götter auseinander. Seine Hauptquelle ist Varro's Buch *Antiquitates rerum divinarum*. Augustinus zitiert Varro, der u. a. sagt, daß das Verhältnis des wahren Gläubigen zu den Göttern, das des Sohnes zum Vater sei. Die Götter seien so gut, daß sie eher einen Schuldigen ungestraft ließen, als einen Unschuldigen zu treffen. Als Gegenbeweis zitiert nun Augustinus denselben Varro, der von einem bei der Geburt geübten Ritus berichtet, der 3 Schutzgeister symbolisiert, welche die Wöchnerin vor den Nachstellungen des Waldschrates Silvanus schützen sollen. Die Stelle ist für uns von Bedeutung, denn sie gibt uns Einblick in älteste religiöse Vorstellungen.

Die Stelle lautet<sup>1</sup>: *mulieri fetae post partum tres deos custodes commemorat (Varro) adhiberi, ne Silvanus deus per noctem ingrediatur et vexet, eorumque custodum significandorum causa tres homines noctu circuire limina domus et primo limen securi ferire, postea pilo, tertio deverrere scopis, ut his datis culturae signis, deus Silvanus prohibeatur intrare, quod neque arbores caeduntur ac putantur sine ferro neque far conficitur sine pilo neque fruges coacervantur sine scopis; at his autem tribus rebus tres nuncupatos deos, Intercidonam a securis intercisione, Pilumnum a pilo, Deverram ab scopis, quibus diis custodibus contra vim dei Silvani feta conservaretur.*

Auf Deutsch: Varro berichtet, daß nach der Geburt drei Gottheiten der eben geborenen habenden (entbundenen) Frau beistehen, damit nicht der Gott Silvanus in der Nacht eindringe und sie quäle. Um diese Schutzgeister sinnbildlich darzustellen, umschreiten in der Nacht drei Menschen die Schwellen des Hauses und hauen zuerst mit der Axt die Schwelle (wörtlich: stoßen die Schwelle mit der Axt), hernach mit dem Pilum, der Mörserkeule (dem Stössel), zum dritten kehren sie die Schwelle mit einem Rutenbesen, damit durch diese (deutlich) gemachten Zeichen der Bearbeitung (Kultur) der Gott Silvanus am Eindringen gehindert werde, weil weder Bäume ohne Eisen gefällt noch geschnitten werden können, noch ohne Stössel Mehl (far — rituelles Mehl aus Einkorn *triticum monococcum*)

---

<sup>1</sup> *civ. Dei VI/9 ed. Dombart-Kalb. Nicht befriedigend die Übersetzung bei Thimme, Aur. Augustinus: Vom Gottesstaat, I. S. 345.*

und ohne Besen Früchte (eigentlich Feldfrüchte) zusammengekehrt werden können. Von diesen drei „Sachen“ heißen die oben genannten Gottheiten: Intercidona vom Durchschneiden mit der Axt, Pilumnus vom Stössel, Deverra von dem Besen. Durch diese Schutzgeister wird die eben Entbundene von der Gewalt des Gottes Silvanus bewahrt.

Beim Text, den Augustinus überliefert hat, sind zunächst zwei Schichten zu unterscheiden. Zuerst die Namen der drei Schutzgottheiten und der bei der Geburt geübte Brauch, daß drei homines durch Zauber die Hilfsgeister symbolisieren. Das war es, was Varro seinerzeit vorfand. Wohl von Varro stammen die Deutungsversuche, die Augustinus überliefert, so vor allem der Ausdruck eorumque custodum significandorum causa, weiters die Ableitung der Götternamen von den beim Zauber verwendeten Geräten<sup>2</sup>; die Tätigkeit selbst wird als Analogie- oder Zwingzauber zu erklären sein.

Die moderne Literatur hat die drei Gottheiten verschieden beurteilt. G. Wissowa<sup>3</sup> sieht in Intercidona, die dem Beil inwohnende Schutzgottheit, und verbindet den Ritus mit dem Schutz der Neugeborenen; die drei Gottheiten gehörten zusammen mit den di infantium, die ebenfalls bei Varro genannt wurden<sup>4</sup>, auch das Paar Pilumnus und Picumnus seien in diesen Kreis zu rechnen, vor allem, da ihnen als di coniugales zur Zeit der Geburt ein lectus sternebatur<sup>5</sup> — also ein Götterbett errichtet wurde. K. Latte<sup>6</sup> sieht in der Zeremonie einen Abwehrritus, der von draußen andringende Gefahren abzuwehren habe. Deverra faßt er konkret als das Ausfegen des Bösen und Schlechten, wie bei den Parilien und Exverrien. An eine Deutung der drei Gottheiten denkt Latte nicht; er schreibt zu Intercidona „Für Intercidona vermutet man besser nichts; man denkt leicht an die Zeremonien, mit denen das Abhacken von Zweigen im Hain der Arvalen umgeben war<sup>7</sup>.“

Wie Pilumnus, der Gott der Mörserkeule hierher kam, bleibt auch bei ihm unklar, bzw. schreibt er die Verbindung desselben dem Varro zu, ebenso die Bezeichnung dei coniugales.

Nun zeigt sich aber zunächst, daß der Schutz der drei Götter der mulier feta, der eben entbundenen Frau gilt, wobei unter feta nur der

---

2 res heißt ursprünglich die Sache, der Gegenstand; der Name der Gottheiten kommt nicht vom Gegenstand, sondern von der Tätigkeit, die mit dem Gegenstand erfolgte.

3 R E IX/2 Sp. 1608 ders. Religion u. Kultus der Römer<sup>2</sup> S. 244.

R. Peter, Roscher Myth. Lexicon s. v. Indigitamenta III, S. 129 ff.

4 Wissowa a. a. O., S. 244. Varro bei Serv. Aen. X 76.

5 K. Latte Röm. Religionsgeschichte S. 95. Non. 528; Serv. Aen. IX 4.

6 Latte a. a. O., S. 94 f.

7 Latte a. a. O., S. 95, Anm. 1.

Abschluß der Geburt an sich ausgedrückt ist, also nur der erste Teil des ganzen Aktes, das Ausstoßen des foetus.

Die Schutzgeister, von *V a r r o* auch *di certi* genannt, haben nun im Grunde genommen stets sprechende Namen. Bei *A u g u s t i n u s*, aber auch bei *T e r t u l l i a n* und in anderen Quellen ist uns eine ganze Schar dieser hilfreichen *numina* überliefert, die bei *P e t e r* im Mythologischen Lexikon unter dem Stichwort *di indigetes* aufgezählt sind<sup>8</sup>. Sie gehören ohne Zweifel dem ältesten religiösen Bereich der Römer und Italiker an. Ihr Wesen ist eng begrenzt auf eine bestimmte Tätigkeit bzw. ein ganz enger Bereich umfaßt ihre Schutzkraft. Sie treten auf bei einer bestimmten menschlichen Handlung, sei diese aktiv oder passiv, nur in einer und keiner anderen Handlung werden sie wirksam, ja können sie helfen. Hierher gehören die zahlreichen Gottheiten, die den Ackerbau in seiner Vielfältigkeit beschützen, erinnert sei etwa an die *Semones*, *Seia*, *Segetia*, *Tutulina*, der *Consus*<sup>9</sup>, der im gespeicherten Getreide wohnend gedacht wurde<sup>10</sup>. Diese Gottheiten wurden durch ganz bestimmte Saat- und Erntezeiten verehrt, wobei ein Großteil derselben deutlich erkennen läßt, daß diese Bräuche die Götter stärken und auch zwingen sollte, wirksam zu werden.

Neben dem Acker-, Wein- und Ölbau wird dieses Netz von Bindungen an unsichtbare Mächte, die den Menschen umgeben und auch bei Einhaltung bestimmter Riten beschützen, innerhalb der Familie deutlich. Geburt, Ehe, Zeugung und Tod bestimmen das Leben der Familie. Vor allem die Frau und das werdende Kind und hier wieder der Sohn — statt Kind steht stets *puer* in den Texten — werden von diesen *numina* bewahrt, bzw. müssen diese *numina* versöhnt und um Schutz gebeten werden. Hier tritt uns ganz massiver und ältester Abwehr- und Zwingzauber entgegen.

Wie bei allen diesen *numina* sind viele schon aus dem Namen erklärbar. *C i c e r o* schreibt in seiner *Natura deorum*<sup>11</sup> von der in *Ardea* verehrten *Natio*, die der Geburt vorstand. Hier ist die primitivste Form, nämlich der Ausdruck des Aktes als Göttername, erhalten. Wenn uns *T e r t u l l i a n*<sup>12</sup> von *Alemona* berichtet, so ist es die Gottheit, welche das Kind im Mutterleib nährt, nachdem *Dea Fluvonia* oder *Juno Fluvonia*, die monatliche Regel

8 *P e t t e r* a. a. O., S. 192 ff.

9 *L a t t e* a. a. O., S. 64 ff.

10 *L a t t e*, a. a. O., S. 72.

11 III 37: *Quod si tales dei sunt ut rebus humanis intersint, Natio quoque dea putanda est, cui cum fana circumimus in agro Ardeati rem divinam facere solemus; quae quia partus matronarum tueatur, a nascentibus Natio nominata est.*

12 *T e r t u l l i a n* de anima 37 *P e t e r* a. a. O., Sp. 192, Zu *Fluonia* vgl. *T e r t u l l i a n* ad. nat. 2, 11 *Paul* S. 92, *Fluoniam Junonem mulieres colebant, quod eam sanguis fluorem in conceptu retinere putabant.* *P e t e r* a. a. O., Sp. 198.

bei der Frau unterband und dadurch die Konzeption ermöglichte. Bei der Geburt selbst schützt Diva Cuba<sup>13</sup> die Lage des Kindes, während die Hilfgöttinnen Antevorta und Postvorta den Geburtsakt als solchen, je nach der Lage des Kindes in ihrer Hut haben<sup>14</sup> Den Zeitpunkt derselben bestimmen die Parcae, das sind die Nona, Decima und Morta, je nach dem Geburtstermin der Kinder. Morta selbst ist die Herrin der Totgeburt<sup>15</sup>.

Auch nach der Geburt werden Mutter und Kind umhegt, mehr allerdings das Neugeborene. Dea Levana ist die Schützerin des Aufhebens des Kindes durch den Vater. Nach der Geburt wurde das Neugeborene auf die Erde gelegt, die als Urmutter durch die Berührung das Kind lebensfähig machen soll. Durch den Akt des Aufhebens wurde übrigens das Kind vom Vater anerkannt<sup>16</sup>. Dea Cunina bewacht das Kind in der Wiege<sup>17</sup>, Edusa oder Edula hilft dem Kinde das Essen<sup>18</sup> und Potina das Trinken lernen<sup>19</sup>

Verständlich ist es, daß alle Gottheiten, die mit der Schwangeren zu tun haben, sie behüten, weiblich sind. Auch die Geister, welche das Kleinkind umhegen, sind weiblich, mit der Ausnahme des Vagitanus, der uns bei Varro<sup>20</sup>, als Zitat bei Gellius, überliefert wird.

Er erscheint allerdings als Vaticanus, wobei Varro hinzufügt, er habe den Namen nach dem ersten Schrei der Kinder erhalten. Schon Peter<sup>21</sup> hat erkannt, daß hier eine Verwechslung Varros vorliegt, und der deus Vaticanus mit einem Vagitanus verwechselt wurde. Wichtig ist das deswegen, denn der Vorgang zeigt uns die Arbeitsweise Varros und seine Versuche, rationalistische Erklärung zu geben bzw. zu erfinden. Vagitanus ist von

---

13 Peter a. a. O., Sp. 196 mit Angabe der Quellen.

14 Gell. n. a. 16, 16 4 Macrob. Sat 1, 7, 20. Neben Antevorta und Postvorta gab es noch die diva Prorsa, die das provortere bewirken sollte. Peter a. a. O. Sp. 216, 218.

15 Varro bei Gell. 3, 16, 10 inschriftlich bestätigt vgl. E. Vetter, Handbuch der ital. Dialekte 1953, S. 333, Nr. 364. Auf einem Teller aus Ardea. Zu den hier genannten Novensides vgl. ders. I. F. 62, 1956, S. 1 ff., bes. S. 29. Weitere Gottheiten sind Nixes und Lucinae, die neben Juno nahe dem Wochenbett eine auclabris mensa = einen Schöpftisch erhalten, Latte a. a. O., S. 376, als helfende Mächte beim Beginn der Geburt beteiligt. Fest. 174 M, 292 L. dazu die Inschriften aus Aquileia (Brusin gli scavi di Aquileia 1934, S. 86) und Mauer a. d. Url bei Amstetten, öst. Jh. XXVIII, 1933, Beibl. Sp. 135 ff. XXIX 1935, Beibl. Sp. 21 ff.

16 Tertulian ad. nat. 2, 11. Latte a. a. O., S. 95, Anm. 2, falsch Peter a. a. O. Sp. 201.

17 Peter a. a. O., Sp. 196.

18 Varro bei Nonius S. 108, Peter a. a. O. 197.

19 Peter ebenda, Sp. 217.

20 Gell. n. a. XVI, 17.

21 Peter a. a. O., Sp. 138, 171, 228.

vagire bzw. vagitus<sup>22</sup> nicht zu trennen. Der Gott beschirmte bzw. bewirkte den ersten Klagelaut des Neugeborenen.

Es fällt nun auf, daß gerade weitere integrale Akte der Geburt in diesem Reigen von Hilfsgöttern keine Beschirmer aufweisen. Es sind dies die Abnabelungen des Kindes von der Mutter, weiters die letzte Wehe, welche die Ausstoßung der Nachgeburt bewirkt, und letzten Endes die Entfernung des Restes des Mutterkuchens, eben die völlige Beseitigung der Nachgeburt. Alle diese drei Akte sind von besonderer Bedeutung für das Leben von Mutter und Kind. Wie ich glaube, haben wir aber die numina dieser drei Vorgänge in unserer Stelle enthalten. Versuchen wir eine Deutung derselben, so ist vom Sprachlichen auszugehen. Das haben die vorher genannten Gottheiten gezeigt, die ihre Wirksamkeit direkt vom Namen her erkennen lassen.

Intercidona ist von *intercidere*<sup>23</sup> abzuleiten, wie *Alemona* von *alere*. *Intercido* heißt auseinanderschneiden, durchtrennen, in unserem Falle abnabeln. Es heißt nicht schlagen, hauen oder gar einschneiden. *Intercidona* ist also die Schutzgottheit, die den Akt der Abnabelung behütet. Ebenso klar scheint mir auch die Deutung von *Deverra* zu sein. Es ist abgeleitet von *verro*<sup>24</sup>, das schleppen, fegen heißt. *Deverro* heißt also ausfegen, ausräumen. Dieses Ausfegen, Ausräumen hat bei der Mutter zu geschehen, und zwar gründlich, denn nur nach Abgang der gesamten Nachgeburt ist das Leben der Mutter, die für das Aufziehen des Kindes wichtig ist, gesichert. Diese Schutzgottheit hat also den Abgang der Nachgeburt verursacht bzw. beschützt.

Bei *Pilumnus* besteht nun eine Schwierigkeit. Er ist uns auch an anderen Stellen überliefert, er war, wie *L a t t e* unlängst wieder betont hat, der Gott des Stampfers, des Mörsers<sup>25</sup>. Da fällt nun auf, daß er der einzige männliche Gott in der Schar der weiblichen Gottheiten ist, die den Schutz der Frau von der Zeugung bis zur Geburt übernommen haben.

Die Namen der drei Gottheiten sind uns im Akkusativ überliefert, *Intercidonam a* *intercisione*, *Pilumnum a* *pilo* usw. Ist hier nicht viel eher eine weibliche Gottheit, eine *Pilumna* zu erwarten. Palaeographisch ist es unschwer möglich, daß aus *Pilumnam* ein *Pilumnum* wurde, vor allem da es bereits einen *Pilumnus* gab, der als Schutzherr der primitiven Mehlbereitung galt. Die sprachliche Herleitung wird auch

---

22 Walde Hofmann Lat. etym. WB.<sup>2</sup> S. 725 fehlt *Vagitanus*.

23 Walde Hofmann a. a. O., S. 129. *Intercidona* fehlt!

24 Walde Hofmann a. a. O., S. 761 s. v. *verro*.

25 Anders Walde Hofmann, der *Pilumnus* mit *Picus* verbindet, a. a. O., S. 300.

Kaum richtig. Peter a. a. O., Sp. 213. Richtig *L a t t e* a. a. O. 95, bes. 51, Anm. 4.

bei Pilumna von \*pilere- pinsere herzuleiten sein<sup>26</sup>, die auch in pilare — stampfen, stoßen, zusammendrücken noch erhalten ist. Die Ableitung des Wortes Pilumna bzw. Pilumnus entspricht der von alumnus von alere. Pilumna, wie wir die Gottheit jetzt nennen wollen, hatte also bei der Geburt ebenfalls eine Rolle zu spielen. Sie hat die letzte Stoßwehe einzuleiten, das letzte Zusammendrücken beim Gebärtakt zu erwirken und den Vorgang zu beschützen, der dann die Absonderung der Nachgeburt bewirkte.

Pilumnus ist zusammen mit Picumnus bei der Zeugung beteiligt<sup>27</sup>. Beide erhielten daher den Namen di coniugales, deshalb erhielten sie auch ein lectus sternebatur. Schon diese angebliche Doppelfunktion zeigt, daß Pilumnus in der oben angeführten Stelle ursprünglich nichts zu suchen hat, bzw. nicht gemeint sein kann.

Pilumnus ist der Gott des Stampfens, des Stampfers, Stössels, wie er zum Gotte der Ehe kam hat am ehesten H. H e r t e r gezeigt, der die Tätigkeit des Stoßens mit einer vitalen Funktion im Eheleben zusammenbrachte<sup>28</sup>. Doch ist hier bei weitem noch nicht eine endgültige befriedigende Erklärung erarbeitet. Die Grundbedeutung des Gottes hat L a t t e gegeben, der in ihm den Gott des pilum sieht.

Einige Worte gehören noch zu dem oben angeführten und von den tres homines geübten Brauch. Es kann sich kaum um Männer handeln, da würde eher viri stehen. Das, was hier geübt wurde, ist massiver Analogiezauber, der durch Nachahmung der Tätigkeit der Gottheiten diese herabrufen soll. Die Abwehr vor dem Dämon des Draußen, dem Schrat Silvanus, ist in diesem Zauber mit eingeschlossen, wenn nicht überhaupt die Hinzufügung des Namens Silvanus später anzusetzen ist, als der Zwingzauber nicht mehr verstanden wurde und die Namen der Gottheiten von der sekundären Form der Geräte des Analogiezauers abgeleitet wurden. Klar wird diese späte Deutung V a r r o s an den Worten tribus rebus, die auf keinen Fall alter Text sein können, da ja die Handlung das Bannende und Zwingende gewesen ist. Zutat V a r r o s ist auch die Erklärung quod neque arbores caeduntur ac putantur sine ferro neque far conficitur sine pilo neque fruges coacervantur sine scopis. Offen bleibt dabei die Frage, ob das Schlagen und Kehren schweigend erfolgte, wie es bei den Perchten noch heute im Alpenland Brauch ist, oder ob, wie es sonst bei den Römern üblich war, die Sprache und das Aussprechen des Namens die Gottheiten

---

26 W a l d e H o f m a n n a. a. O., s. v. pilum, Ernout Meillet, Dict. étym. de la lanque Latine s. v. Pilumnus, bzw. \*pinso.

27 L a t t e a. a. O., S. 51. W i s s o w a a. a. O., S. 244.

28 H. H e r t e r Rhein. Mus. 76, 1927, S. 424, Anm. 2. Es fragt sich nur, ob derartiges Denken für diese Frühzeit angenommen werden kann.

herabrief<sup>29</sup>. Wichtig ist es, daß Silvanus kein altrömischer Gott ist, also in der ältesten religiösen Sphäre nicht vorkam, so fehlt er ja auch im offiziellen Staatskult<sup>30</sup>.

Stimmen die oben gemachten Ausführungen, dann ist mit der Deutung von Intercidona, Pilumna und Deverra als Hilfsgeister bei der Geburt, die Schar der weiblichen numina vollständig, die vom Ausbleiben der Regel nach der Zeugung bis zur vollendeten Geburt das Leben der Frau, der Mutter, in dieser kritischen Zeit behütet haben.

---

<sup>29</sup> Latte a. a. O., S. 61, wo er von der Mächtigkeit des (magischen) Wortes spricht. Wobei vor allem der Satz festgehalten sei (S. 63) „Dazu tritt das Fehlen jeder Transzendenz.“

<sup>30</sup> Latte a. a. O., S. 83, Anm. 1.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Wissenschaftliche Arbeiten aus dem Burgenland](#)

Jahr/Year: 1966

Band/Volume: [035](#)

Autor(en)/Author(s): Vettors Hermann

Artikel/Article: [Intercidon, Pilumna, Deverra. 272-278](#)